

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeremias Gotthelf: Das Erdbeer-Mareili, Fr. 3.60; **Hans Joggeli der Erbvetter**, Fr. 3.90; **Michels Brautschau**, Fr. 5.80. Alle drei Bändchen mit Illustrationen von Albert Anker. Rascher Verlag, Zürich.

E. E. Die drei hier angezeigten Bändchen sind in Raschers Schweizerischen Bibliothek erschienen. Als Textvorlage diente die bei Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich, erschienene Gesamtausgabe. Die Geschichten bedürfen keiner weiteren Empfehlung. Sie gehören längst zum klassischen Bestande der schweizerischen Literatur. Man freut sich, die drei Geschichten in schmucken Einzelbändchen zu besitzen. Sie sind zum Beispiel eine schöne Ergänzung zum Reisegepäck, wenn man in die Ferien geht.

Heinrich Pestalozzi: Politische Schriften seit 1798. Verlag Rascher, Zürich. 6. Band der gesammelten Werke. 558 Seiten. Preis geb. Fr. 12.—

Der vorliegende Band enthält das politische Alterswerk aus den Jahren 1798—1826. Die beiden Zehntenblätter behandeln eine Hauptfrage der Helvetik, deren misslungene Lösung für das Schicksal dieser verheissungsvollen Periode bestimmend wurde. In den „Ansichten über die Gegenstände der Gesetzgebung“ von 1802 erweist sich Pestalozzi als realistischer Staatsmann, der, hoch über der Tagespolitik stehend, die Fundamente der eidgenössischen Existenz neu zu legen trachtete. Ein „Gespräch über Volksaufklärung und Volksbildung“ belegt die Hinwendung zum unpolitischen Fördern des Volkswohls. Das Kernstück des Bandes ist das Buch von 1815 „An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und meines Vaterlandes“, das man mit Recht als das politische Testament des Verfassers bezeichnet hat. In der Langenthaler Rede von 1826 fasst Pestalozzi die beiden Hauptpunkte seines Wirkens zusammen: Vaterland und Erziehung. Alle diese Werke gehen von den Tagesgeschehnissen aus, bieten aber in ihrem überzeitlichen Gehalt eine staatsbürgerliche Lektüre für jeden Schweizer, sowie für jeden Europäer, der wiederum eine Epoche der Diktatur miterlebt hat.

Muttergedichte, ausgewählt und zusammengestellt von **Walter Becherer**. Rascher Verlag, Zürich, Preis geb. Fr. 7.50.

E. E. Rechtzeitig auf den Muttertag ist die vorliegende Sammlung erschienen. Sie wird das ganze Jahr über und auch später ihren Wert behalten. Sie ist so reich und so viele in- und ausländische Dichter und Dichterinnen der Vergangenheit und Gegenwart sind mit köstlichen Gaben vertreten, dass alle Leser mit Begeisterung sich in dieses Werklein vertiefen werden. Zu Geschenkzwecken eignet es sich vorzüglich. Wie vielseitig es angelegt ist, beweisen die einzelnen Abschnitte: Junge Mutter, Schaffen und Sorgen, Zuflucht und Trost, Schmerz und Opfer, Des Kindes Liebe und Dank, Der toten Mutter. Sprüche und Vers und Prosa machen den Schluss. Ein Quellenverzeichnis weist auf die einzelnen Bücher hin, denen die Gedichte entnommen sind. Es wird manchem gute Dienste leisten. Viel lieben Bekannten begegnen wir unter den vorkommenden Texten, aber auch neuen, stimmungsvollen Strophen,

die wie Entdeckungen wirken. Unter den Verfassern seien nur zufällig ein paar Namen herausgegriffen: Goethe, Schiller, Storm, Liliencron, Gottfried Keller, C. F. Meyer, Huggenberger, Isabella Kaiser, Hesse und Adolf Frey. Diese Mutter-Anthologie verdient, dass sie in breiteste Kreise dringt.

Kathrene Pinkerton Weiter nordwärts. Erlebnisse im kanadischen Busch. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Renate Hertenstein. — 194 Seiten 14×21 cm, mit 15 Federzeichnungen von Harvé Stein. — 1947, Rüsclikon, Albert Müller Verlag, A.G. — Geh. Fr. 7.—, geb. Fr. 10.—

Kathrene Pinkerton hat sich durch ihre beiden Bücher „Am Silbersee“ und „Auf der Fuchsinself“ nicht nur die Herzen der jungen Leser sondern auch die der schweizerischen Lehrerschaft erobert. Mit der gleichen Frische, Warmherzigkeit und humorvollen Fabulierkunst wie in den früheren Bänden, welche die ersten Erlebnisse der Jackman-Kinder im kanadischen Busch schildern, erzählt sie in diesem neuen Buche von den spannenden Ereignissen, die sich auf einer Sommerreise in den Norden abspielen. Der Zufall fügt es, dass Annie Jackman, jetzt sechzehn Jahre alt, in der unbewohnten Wildnis einen ebenso alten Jungen, namens Jerry, trifft, der mit seinem Vater und mit seinem etwas älteren Freunde Jack eine Fahrt über die kanadischen Seen unternehmen will. Erst sieht es aus, als handle es sich um eine flüchtige Begegnung, doch dann kommt es ganz anders; Annie, ihr vierzehnjähriger Bruder Philipp, Jerry und Jack dürfen mit dem alten Trapper Hugo Matter die Reise in die Nordwälder machen, um bei einer kleinen Goldmine, die Hugo geerbt hat, nach dem Rechten zu sehen. Eine sehr beschwerliche Reise ist es, denn zwischen den vielen Seen und Flüssen liegen lange Tragstrecken, auf denen Kanus und Gepäck mühsam geschleppt werden müssen. Mehr als einmal hat Annie Gelegenheit, den forsch auftretenden Jack zu bewundern, gegen den der weniger schneidig wirkende Jerry entschieden abfällt. Doch als es dann bei der Goldmine zu einem Kampf mit zwei schlimmen Gesellen kommt, die sich Hugos Besitz angeeignet haben, zeichnet Jerry sich in gleichem Masse wie der buschgewohnte Philipp durch Mut und Geistesgegenwart aus, und Annie stellt enttäuscht fest, dass ihr Idol Jack versagt hat. Aber Jack entpuppt sich nicht nur als Feigling, sondern zudem als unkameradschaftlicher Egoist, der mit einem Teil des Proviantes heimlich ausreißt, als die Kinder den beim Kampf mit den Dieben verletzten Hugo unter den schwierigsten Umständen heimwärts befördern müssen. Schliesslich verirrt sich Jack und wird nur gerettet, weil er unterwegs auf Indianer stösst, während die drei anderen dank ihrer Energie und Tatkraft über alle Hindernisse und Mühsale triumphieren und an ihr Ziel gelangen. — So weht auch in diesem neuen Kathrene Pinkerton-Buch, das von der ersten bis zur letzten Seite fesselt, ein gesunder Geist. Dabei verrät die Art, wie die Verfasserin als gute Kennerin der kanadischen Wildnis das äussere und innere Erleben der vier heranreifenden jungen Menschenkinder darstellt, ein künstlerisches Können und eine Menschlichkeit, die nur selten zu finden sind.